

„Ja“, unterbricht sie ihn trocken, „die Grillen machen hier einen fürchterlichen Lärm und sie hören gar nichts von dem, was wir ihnen sagen, zungen-“

Fein, in berechtigter Notwehr sich das wiederzuholen und für immer zu sichern, was ihm von rechts wegen zusteht.

wtb. Paris, 10. August. Der Sachverständigenausschuss ist heute nachmittag um 3 Uhr erneut zu einer Sitzung zusammengetreten. Die Sabasagentur teilt am späten Nachmittag mit, daß es wahrscheinlich sei, daß die Sachverständigen noch heute ihre Arbeiten beenden werden.

Immer neue Handlangerdienste der Franzosen.

wtb. Kofel, 10. August. Französische Patrouillen erscheinen fortgesetzt in den Ortschaften der Kreise Kofel und Groß-Strehlitz und nehmen Massenverhaftungen von Deutschen vor, die sie dann nach Gleiwitz schaffen. So wurden heute nacht Großschowitz, Kleinalt-Hammer und Slawentz von solchen Patrouillen heimgesucht und eine Anzahl von Deutschen verschleppt. Die polnisch geführte Bevölkerung ergeht sich in Drohungen gegen die Deutschen, die vielfach flüchten.

Tagung der Finanzminister.

Paris, 10. August. Die Finanzminister der Verbandsleitungen tagten heute vormittag von 11 bis 1 Uhr im Finanzministerium unter dem Vorsitz von Doumer, um den Wortlaut der Abmachungen festzulegen, die in der Sitzung vom 9. 8. erwogen und ins Auge gefaßt worden sind. Der Sitzung schloß sich ein Frühstück an, an dem Doumer, Sir Robert Horne, der italienische Finanzminister Solare und der belgische Finanzminister Tonnies teilnahmen. Die nächste Sitzung der Konferenz wird um 3 Uhr abgehalten.

wtb. Paris, 10. August. Wie der „Intransigent“ mitteilt, werden sich die verbündeten Finanzminister in ihrer morgigen Sitzung mit der Frage der Kohlenlieferungen befassen. Hauptsächlich handelt es sich um die Festsetzung des Preises für die deutschen Lieferungen.

Amerikas Einsicht.

London, 10. August. Der Berichterstatter der „Westminster Gazette“ ist der Meinung, daß Garvey möglicherweise die Hauptpersonlichkeit der Konferenz des Obersten Rates sein werde. Jedermann habe etwas Angst vor ihm. Frankreichs Politik gehe natürlich darauf hinaus, nichts zu tun, was ihm in den Augen Amerikas schaden könnte, denn je mehr sich Frankreichs Politik von der Englands entfernt halte, um so näher habe es verübt, an Amerika zu rücken. Niemand zweifle daran, daß die Ansicht des Boten Garveys auf der Pariser Konferenz entscheidend für die Haltung Amerikas sein werde. Lloyd George habe den Vorteil auf seiner Seite, den Vertreter Amerikas amwesend zu sehen, der besondere Gelegenheiten gehabt habe, den britischen Standpunkt zu würdigen. Ein anderer ins Gewicht fallender Umstand sei, daß Lloyd George das gesamte britische Reich vertritt; seine Stellung im Obersten Rat sei dadurch gestärkt. Man könne wohl sagen, daß Lloyd George alle seine Kräfte für die Pariser Konferenz mobilisiert habe. Wenn die französischen Vertreter nachgeben würden, so würden sie wahrscheinlich weggesetzt werden, wenn das Parlament im Oktober zusammenträte. Nach Ansicht des Berichterstatters der „Westminster Gazette“ vergegenwärtigen sich jedoch beide Parteien erst irgendeine Bedrohung der Entente. Daher müßten, koste es, was es wolle, Zugeständnisse und Opfer gebracht werden.

Der griechisch-türkische Konflikt.

Paris, 10. August. Heute vormittag fehrte der Oberste Rat seine Besprechung der im Orient zu beobachtenden Neutralität fort und nahm einstimmig folgende Entschliessung an: Die Verbandsmächte beschließen, die Haltung strengster Neutralität im griechisch-türkischen Kriege beizubehalten, d. h. die Verbandsregierungen sind sich einig, mit keiner Hilfeleistung irgendwelcher Art in den Kampf einzugreifen, ob es sich nun um Truppen- oder Waffenlieferungen handelt oder um die Gewährung von Krediten. Dazu bemerkt die Sabasagentur: Die Entschliessung ist selbstverständlich nicht so aufzufassen, daß sie irgendwie die Freiheit des privaten Handels beeinträchtigen könne, wie dies nach der derzeitigen Gesetzgebung besteht. Es geht vielmehr aus dem Wortlaut der Entschliessung hervor, daß allerdings die Verbandsregierungen keinen der Kriegführenden in ihrer Eigenschaft als Regierung unterstützen können, daß aber Privatleute nach wie vor das Recht haben, auch fernerhin den Griechen wie den Türken Kriegsmaterial zu liefern.

Der Oberste Rat erörterte ferner die Freiheit der Meerengen. Man beschwerte sich englischerseits, daß die Türken im Bosphorus von den Bolschewisten mit Waffen versorgt werden. Es wurde daher verlangt, daß auch die Griechen ihrerseits den Bosphorus für ihre Operationen benutzen dürften. Im Gegensatz zu dieser Auffassung erklärte der französische Vertreter, es sei sehr wichtig, daß keinerlei Kriegshandlung im Bosphorus zur Ausführung komme. Es wird ein gemeinsamer Schritt der Verbandsregierungen bei den beiden Kriegführenden unternommen, um die Freiheit der Meerengen zu sichern. Nach der Regelung dieser Frage erörterte der Oberste Rat die Möglichkeit der Vermittlung. Es wurde auch hier leicht eine Verständigung erzielt und folgende Entschliessung ange-

nommen: Die Verbandsregierungen behalten sich jede Möglichkeit vor, ihre guten Dienste als Vermittler anzubieten, sind aber der Ansicht, daß die Stunde noch nicht gekommen ist, um mit einem günstigen Erfolge eines derartigen Schrittes zu rechnen.

Paris, 10. August. Der Schluß der gestrigen Nachmittagsitzung des Obersten Rates wurde mit der Prüfung der kleinasiatischen Frage ausgetaktet. Es äußerten sich hierzu Marshall Joch und der englische Oberst Reynwood, der fungiert an der griechischen Front gewesen ist. Die beiden militärischen Sachverständigen erklärten, über das endgültige Ergebnis des türkisch-griechischen Feldzuges könne man vielleicht erst nach Monaten urteilen, da die endgültige Entscheidung solange hinausgeschoben werden könnte. Die Absicht der Alliierten sei, in diesem Konflikt neutral zu bleiben. Eine andere Handlungsweise sei nicht möglich, da beide kriegführenden Parteien bis zur Stunde die Vermittlung noch nicht angenommen hätten.

Unerhörter Eingriff in die deutsche Gerichtsbarkeit.

Koblenz, 10. Aug. Die Rheinlandskommission hat dem Reichskommissar mit einem Schreiben vom 30. Juli folgende Entscheidung mitgeteilt: 1. Auf Grund der Verordnung 2 des Artikels 15 hat die Rheinlandskommission beschlossen, nicht mehr zuzulassen, daß die deutschen Gerichte über Vaterchaftsklagen gegen Personen entscheiden, die zu den alliierten Armeen oder zur interalliierten Rheinlandskommission gehören oder zugehört sind. 2. Die Rheinlandskommission ist der Ansicht, daß der Kläger seine Klage vor dem nationalen Gericht des Beklagten anbringen muß gemäß dem für dieses Gericht geltenden Zuständigkeitsgesetz. Die Rheinlandskommission hat den Militärbehörden empfohlen, den Klägern soweit als möglich die Anstrengung dieser Klagen zu erleichtern durch Erteilung der etwa notwendigen Auskünfte.

Herford und Minden-Ravensberg

Auf den vergänglichsten Blättern der Blume wohnt mehr Geist und Leben, als in den plumpen, Jahrtausenden trockenen Granitblöcken.

11. August.

Die Tränen des heiligen Laurentius.

Vom Luttenberge aus bot sich diese Nacht dem Beschauer vor und nach Mitternacht ein wunderbares Bild durch zahlreiche Sternschnuppenfälle, die der prächtigen Nacht ein packendes Bild gaben.

Diese poetische Bezeichnung führt ein Sternschnuppenschwarm, der alljährlich in den Tagen vom 8. bis 14. August wiederkehrt und am 10. August, dem Tage des heiligen Laurentius, bezw. am 11. August in der Regel am stärksten auftritt. Oft bildet dieser berühmte Sternschnuppenfall eine wahrhaft glänzende Erscheinung. Neuer wird seine Beobachtung allerdings durch den im ersten Viertel stehenden Mond beeinträchtigt. Innerhalb hat der Naturfreund an der Beobachtung dieses Phänomens auch diesmal seine Freude gehabt. Wer auf seine Rechnung kommen will, muß die späten Nachstunden wählen, und zwar aus allerlei Gründen. Erstens empfiehlt es sich ganz allgemein, für die Beobachtung von Meteoriten die Stunden nach Mitternacht zu wählen, weil sie eine Häufigkeit der Sternschnuppen mit sich bringen, und dann steigt das Sternbild des Perseus, in dem der scheinbare Ausgangspunkt der Laurentiusstrahlen liegt, in den betreffenden Nächten erst gegen 10 Uhr abends völlig über den Nordhorizont. Zwei Stunden später, um Mitternacht, hat sich dieses Sternbild bereits soweit gehoben, daß es rechts vom Polarstern, also östlich von ihm, steht, und im Laufe der Nacht steigt es weiter über Osten empor. Da der scheinbare Ausgangspunkt des Sternschnuppenschwarms im Perseus liegt, führen die Augustmeteore die Bezeichnung „Perseiden“. Dieser Schwarm wurde bereits in alten Zeiten beobachtet. Schon

die Chinesen, die ja lange vor unserer Zeitrechnung die astronomische Wissenschaft bereits auf eine erstaunliche Höhe gebracht hatten, befaßten sich mit ihrem Studium.

Da die heutige Meteorwissenschaft an sich noch jung ist — sie wurde jahrhundertlang vernachlässigt und zwar vielfach dem krassesten Aberglauben ausgeliefert — kam man erst verhältnismäßig spät darauf, sich mit der Deutung des Sternschnuppenphänomens abzugeben. Ein Wust von irrigen Anschauungen mußte überwunden werden. Es ist noch gar nicht allzulange her, daß in den Schulen gelehrt wurde, die Sternschnuppen seien irdischen Ursprungs. So erblickte man allen Ernstes in ihnen „Abgase“ der Erdoberfläche, die in der Luft zur plötzlichen Entzündung kamen. Erst spät (kaum ein Jahrhundert ist's her!) wurde die Erkenntnis allgemeiner, daß die Meteore kosmischen Ursprungs haben, daß es kleine Vagabunden des Weltalls sind, die massenweise von den größeren Himmelskörpern angezogen werden, wenn sie in ihren Kraftbereich kommen, und dann in rasendem Fluge auf sie niederfallen, beim Berühren und Durchdringen der Gashüllen jener Körper, z. B. der irdischen Atmosphäre, in Glühitze geraten und daher aufleuchten und entweder stark angeschmolzen auf die Oberfläche der Himmelskörper niederfallen oder in großen Höhen versplintern oder vergasen. Heute weiß man von einer ganzen Reihe von Sternschnuppenströmen, daß sie nichts anderes sind als Trümmer von anderen Himmelskörpern, z. B. von Kometen. Das gilt nicht nur von den Perseiden, sondern auch von den Leoniden des November und den Bieliden. Bahnbrechend ging auf diesem Forschungsgebiet der 1910 verstorbene italienische Astronom und Marsforscher Schiaparelli vor. Er fand, daß die Bahn der Augustmeteore mit der des Kometen 1863/III zusammenfällt. Der aufgelöste oder in Auflösung begriffene Komet hat seine Bahn mit Teilkörperchen seiner Masse erfüllt. Kommt nun dieser trümmererfüllte Komet z. B. ein Planet entsprechend nahe, dann werden viele dieser Teilkörperchen angezogen und fallen als glänzende, in der Planetenatmosphäre verglühende Sternschnuppen auf diesen nieder. Dieser Vorgang liegt dem Laurentiusstrom zugrunde, denn gegen Ende des ersten Monats drittelst kommen zahlreiche Teilkörperchen des Kometen 1862/III unserer Erde nahe. Unter Umständen kann sich dieser Sternschnuppenstrom zu einem wahren Feuerregen gestalten.

h. Die Ausstellung zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, die vom 12.—21. August in der Turnhalle am Wilhelmplatz stattfindet, wird heute nachmittag vor einem allgemeinen Kreise eröffnet und steht von morgen an dem allgemeinen Betrachter offen.

h. Die neuen Brotpreise im Landkreis Herford. Ebenso wie die Stadt Herford, hat auch der Landkreis den Preis für ein Sechsfund-Brot auf 10 M festgesetzt. Ein Vierpfund-Schwarzbrod kostet 6.50 M, ein Sechsfund-Schwarzbrod 9.50 M, ein 2 Pfund-Weizenbrod (Weißbrod) 3.80 M und ein 2 Pfund-Krautbrod 4.40 M. Für das Mehl gelten folgende Preise, frei Mühle ohne Sack: Roggenmehl 340 M, Weizenmehl 365 M, Roggenmehl 320 M, Weizenmehl 345 M, Krautmehl 395 M (alles für 100 Kg.).

m. Milchunteruchung. Bei der am 6. August d. Js. erfolgten Milchunteruchung wurden insgesamt 11 Proben entnommen. Von diesen war eine Probe wegen zu geringer Fettgehaltes zu beanstanden, während 10 den gesetzlichen Anforderungen entsprachen.

— Deutscher Kriegertag. Unter dem Namen „Deutscher Kriegertag“ und unter dem Vorsitz des Generaloberst v. Seevingen findet vom 12.—17. August in Lübeck die große Abgeordneteversammlung des Deutschen Kriegerbundes statt. Verbunden ist damit eine Kriegerwohlfahrtsausstellung, die das allgemeine Kriegervereinswesen, die Kriegsbefähigten-, Kriegshinterbliebenen- und Jugendfürsorge, das Siedlungs- und Kriegsernährungsweisen sowie das Wandertischspielwesen umfaßt. Die Ausstellung findet im Museum und im Schabbehaufe statt. Für eine Sonderfahrt der Teilnehmer in See hat die Stockholmer Sved-Linie einen besonderen Salondampfer zur Verfügung gestellt.

— Die Einheitskurzschrift. Das Reichsministerium des Innern hat den 11 stenographischen Schulen in Deutschland mitgeteilt, daß die erste Sitzung des Elferausschusses,

wie doch sowohl das Volk als der einzelne nicht planlos in dem Tag leben dürfe, wo jeder solche Tag ihn plötzlich vor die folgenschwersten Entschlüsse stellen könne. „Bereit sein ist alles, sagt der Dichter.“ so schloß der Alte, der, wie banale Redner es lieben, hilfsuchend nach einem Zitat griff. Auch wir müssen bereit sein und gerüstet, wenn man uns braucht. Und ich glaube, man wird uns brauchen.“

Diese etwas unbestimmte Voraussage schon löste stürmischen Beifall aus, und als sich nun Gödicke erhob — bei dem Lärm war nur aus Gessen des Alten zu erkennen gewesen, daß er dem Redner des Abends das Wort erteilt hatte — wurde die Begeisterung tumultuarisch.

Wieder mußte die Glocke erst Ruhe schaffen, ehe man ein Wort verstand.

Gödicke war ein glänzender Redner, aber ohne starke Stimme. Kirchenstille trat ein, als er zu sprechen begann, und wenn besonders wirkungsvolle Sätze stürmische Zustimmung fanden, wartete er befriedigt lächelnd ab, bis sich der Sturm legte und gespannte Stille ihm fortzufahren erlaubte.

Gödicke besaß ein feines Gefühl für die Empfangswilligkeit seiner Hörer, und er verstand die Kunst, sich jedem ihrer Gedanken anzugewöhnen. Diese Kunst ist ja überhaupt das Geheimnis des Erfolges beim Volksredner.

Kritisch beleuchtete er alle Erscheinungen der erregungsreichen Gegenwart und baute dann mit stolzem Hoffnungsstoke das Bild einer besseren Zukunft auf, die seine Partei, und diese allein, dem Vaterlande bringen werde. Da er zu Parteigenossen sprach, begehrte er allenthalben gläubiger Zuhörerschaft und kein Miston störte den Jubel der Hörer.

Sehr anders gestaltete sich der zweite Teil des Abends, da man dem besondern Falle der Dahlbachschen Maßregelungen gegen sechs Arbeiter des Saales V nähertrat.

Gödicke selbst war Konstruktionszeichner bei Dahlbach und machte kein Geht daraus, daß eine Agitation während der Arbeitszeit, wie Sandrowski und seine fünf Gefährten sie betrieben hatten, ungehörig und, was hier schwerer wog, parteischädlich sei. Dagegen brach die Opposition der Radikalen los, und Sandrowski selbst führte sie.

(Fortsetzung folgt.)

Das Alte kürzt.

Reizroman aus Deutschlands Schicksalsjahr 1918

6)

von

Arthur Windler-Cannenberg.

Eine Laterne vorm Eingang ließ ihr mattes Licht auf das Schild des Hauses fallen, und man konnte eben noch aus der verwachsenen Aufschrift die drei Worte „Gasthof zur Sonne“ zusammenbuchstabieren. Die nach dem Garten gehenden Fenster des Saales waren hell, und drinnen füllten sich die weiten Räume mit immer neuem Zustrom des Volkes. Ein Ausschuss der Arbeiterchaft hatte die Versammlung einberufen, in der gewerkschaftliche Angelegenheiten überhaupt und Vorkommnisse in der Dahlbachschen Fabrik besonders verhandelt werden sollten. Der Redner des Abends war ein bekannter und beliebter Führer der Sozialdemokratie, Bernhard Gödicke, ein interessanter Mann, dessen Lebensgang sein Besondere hatte.

Jedermann wußte, daß Bernhard Gödicke, eines armen Dorfschulmeisters Sohn, von den Sorgen und Mühen eines kinderreichen Elternhauses an einer Bildungsentwicklung behindert worden war, die seinen ungewöhnlichen Anlagen entsprochen haben würde. Mit eisernem Fleiß und auf Kosten seiner Gesundheit hatte er sich dann Kenntnisse angeeignet, die ihm die Volksschule nicht bot. Er galt für einen hervorragenden Redner und, was mehr war, für einen in jeder Hinsicht unantastbaren Ehrenmann, der schon für seine Ueberzeugung und sein Streben manches erlitten hatte.

Entschieden und doch ohne blinden Hebereiser ging er seine politischen Wege. Gerade deshalb war er im eigenen Lager von einer radikaleren Gruppe angefeindet, die Mehrheit der Partei aber hielt zu ihm und sein Wort stand bei ihr in hoher Achtung.

Die letzte Wendung in der deutschen Reichspolitik, die sich mit dem Namen des nur kurze Zeit amtierenden Reichszanklers, des Prinzen Max von Baden, verknüpfte, hatte wesentliche Freiheiten für Vereine und das Versammlungsrecht gebracht. Eine politische Ueberwachung fand nicht mehr statt, und da versprach sich

mancher eine ganz besonders reichhaltige Erörterung der brennenden Zeitfragen. Die politische Atmosphäre, überdovoll von Elektrizität, drängte zur Entladung. Wüste Gerüchte gingen um, niemand wußte mehr, was Wahrheit und was Erfindung sei. Ob heute das nunmehr freiere Wort darüber Auskunft geben, ob Bernhard Gödicke mit seiner ruhigen, klaren, sachlichen Art da und dort einen Schleier lüften würde?

Die Spannung war groß, und schon eine volle Stunde vor dem Versammlungsbeginn war der Saal mit allen Nebenräumen überfüllt. Schnell und heiß lastete die verbrauchte Luft auf allen Wartenden, man öffnete die Fenster, um atmen zu können, und nun sammelten sich draußen im Garten noch Massen, die keinen Einlaß mehr hatten finden können. Zu Masse und Frost, oft nur dürrig gegen beides geschützt, harrten sie in der Hoffnung aus, durchs Fenster von innen her Bruchstücke dessen zu vernehmen, was ihnen in diesem Augenblicke Offenbarung zu verheißten schien.

Schlag 8 Uhr ging ein Wogen durch das Gedränge am Eingange. Durch das Gartenportal seitlich des verwohnenen Gasthofes, waren drei Männer eingetreten. Der mittlere von ihnen, mit bleichem, überarbeitetem Gesicht unter breitem Filzhute, war Gödicke.

Man erkannte ihn im Strahl der Laterne und machte ihm jowie seinen beiden Begleitern achtungsvoll Platz, wie schwierig das auch angesichts der eng zusammengebrängten Menschen sein mochte. Zugleich klang da und dort ein Einzelauf: „Hoch Gödicke!“ und dann pflanzte dieser Ruf sich fort, zum brausenden Huldigungsorfan aufschwellend: „Gödicke hoch!“ Die Masse grüßte ihren Führer. Wüßham waren die drei Männer bis zu der niedrigen Bühne vorgekommen, die die Stirnseite des Saales abschloß und die gleichfalls bis auf den freigehaltenen Vorstandstisch von dichtgedrängter Hörschaft besetzt war.

Der eine Begleiter, ein weißhaariger Mann mit langem Barte und hageren, knochigen Fingern, packte die große, auf dem Tisch stehende Glocke und zwang durch ihren grellen Hall befehlend das Massengewirr der Stimmen nieder.

Dann sprach er.

Ungeleckt, funktlos, aber verständlich, Sprach von der Unge-

der ein ster September

h. So-
agen Hotel
Stoffhandl-
det. — Ein-
solade von

h. Fal-
Detmold ge-
wurde fest-
Oberbehrer
ging gleichf-

h. H-
straße wu-
wohner d-
10 Wochen

h. Um-
bei einer H-
verschiedene
genommen.

Stift L-
Gastwirt des
dung eines
Schluß gefa-
Frontsoldat
ihren Beitr-
arbeitung i-
migung der
werden.

Stift L-
Gastwirt des
dung eines
Schluß gefa-
Frontsoldat
ihren Beitr-
arbeitung i-
migung der
werden.

Stift L-
Gastwirt des
dung eines
Schluß gefa-
Frontsoldat
ihren Beitr-
arbeitung i-
migung der
werden.

Stift L-
Gastwirt des
dung eines
Schluß gefa-
Frontsoldat
ihren Beitr-
arbeitung i-
migung der
werden.

Stift L-
Gastwirt des
dung eines
Schluß gefa-
Frontsoldat
ihren Beitr-
arbeitung i-
migung der
werden.

Stift L-
Gastwirt des
dung eines
Schluß gefa-
Frontsoldat
ihren Beitr-
arbeitung i-
migung der
werden.

Stift L-
Gastwirt des
dung eines
Schluß gefa-
Frontsoldat
ihren Beitr-
arbeitung i-
migung der
werden.

Stift L-
Gastwirt des
dung eines
Schluß gefa-
Frontsoldat
ihren Beitr-
arbeitung i-
migung der
werden.

Stift L-
Gastwirt des
dung eines
Schluß gefa-
Frontsoldat
ihren Beitr-
arbeitung i-
migung der
werden.

Stift L-
Gastwirt des
dung eines
Schluß gefa-
Frontsoldat
ihren Beitr-
arbeitung i-
migung der
werden.

Stift L-
Gastwirt des
dung eines
Schluß gefa-
Frontsoldat
ihren Beitr-
arbeitung i-
migung der
werden.

Stift L-
Gastwirt des
dung eines
Schluß gefa-
Frontsoldat
ihren Beitr-
arbeitung i-
migung der
werden.

Stift L-
Gastwirt des
dung eines
Schluß gefa-
Frontsoldat
ihren Beitr-
arbeitung i-
migung der
werden.

Stift L-
Gastwirt des
dung eines
Schluß gefa-
Frontsoldat
ihren Beitr-
arbeitung i-
migung der
werden.

Stift L-
Gastwirt des
dung eines
Schluß gefa-
Frontsoldat
ihren Beitr-
arbeitung i-
migung der
werden.

Stift L-
Gastwirt des
dung eines
Schluß gefa-
Frontsoldat
ihren Beitr-
arbeitung i-
migung der
werden.

Stift L-
Gastwirt des
dung eines
Schluß gefa-
Frontsoldat
ihren Beitr-
arbeitung i-
migung der
werden.

Stift L-
Gastwirt des
dung eines
Schluß gefa-
Frontsoldat
ihren Beitr-
arbeitung i-
migung der
werden.

der ein stenographisches Einheitsystem vorbereiten soll, im September stattfinden soll.

Hj. Hoteldiebstahl. Einer Dame wurde in einem hiesigen Hotel die Handtasche mit 30 M. Inhalt, braunen Stoffhandschuhen, zwei weißen Taschentüchern pp. entwendet. — Einem Fabrikanten der Bänderstraße wurde Schokolade von zwei ermittelten Arbeitern gestohlen.

Hj. Fahrrad Diebstahl. Ein Landarbeiter, der ein in Detmold gestohlenes Fahrrad in Herford versetzen wollte, wurde festgenommen. — Ein im Hofe eines Hauses in der Oberbehmerstraße aufgestelltes Fahrrad, Marke Concordia, ging gleichfalls durch Diebstahl verloren.

Hj. Hühnerdiebstahl. Einem Tischler der Oberdifferstraße wurden sechs kleine gelbe Hühnerküken, einem Anwohner der Salzgrabenstraße elf schwere Küken im Alter von 10 Wochen aus dem Stalle entwendet.

Hj. Unterte. Eine Frauensperson, die nur kurze Zeit bei einer Herrschaft hieselbst bedienstet war, stahl derselben verschiedene Sachen im Werte von 500 M. Sie wurde festgenommen.

Amt Kirchlegern

Stift Quernheim. Eine von ehem. Frontsoldaten beim Gastwirt Ed. Feuer einberufene Versammlung zwecks Gründung eines Vereins war zahlreich besucht, es wurde der Beschluß gefaßt, den Verein auf den Namen „Verein ehem. Frontsoldaten“ zu führen. 56 ehem. Frontsoldaten erklärten ihren Beitritt; dem provisorischen Vorstande wurde die Ausarbeitung der Statuten übertragen; nach erfolgter Genehmigung derselben soll eine neue Versammlung einberufen werden.

Amt Blotho

Blotho. Zur Befichtigung der Quäterspeisung weilte am letzten Sonnabend Herr Jackson vom amerikanischen Quäterwerk in Begleitung des Landrats v. Borries in Blotho. Herr Jackson besichtigte die Küche und die übrigen zur Speisung dienenden Anstalten und versprach auf Anregung des Amtmanns Dr. Schildwächter, nach Möglichkeit dafür zu sorgen, daß die Speisungen im kommenden Winter fortgesetzt werden.

Blotho. Die besten Schützen beim diesjährigen Preisschießen waren: 1. Jbold jr., 2. Josef Brühl, 3. Niemann, 4. Wallbau, 5. Rudi Brühl, 6. Karl Wenzel, 7. Rüding, 8. Kölling, 9. F. M. Wegemann, 10. Hans Niemann.

Blotho. Felddiebe hatten sich in der letzten Zeit mehrfach im Schöning'schen Garten am Anthausberge unangenehm bemerkbar gemacht. Mit Hilfe eines Polizeihundes glückte es am Montag, eine Spur zu finden, durch die der Verdacht der Täterschaft auf einen in den neuen Siedlungshäusern am Anthausberge wohnenden Zigarrenarbeiter gelenkt wurde.

Vielefeld. Ein sechzehnjähriger Mörder hat sich heute vor der Strafkammer zu verantworten. Es handelt sich um den Gehilfen Radecker aus Dielingen, der die Haushälterin seines Vaters im Schlaf mit einem Beil erschlug und dann das Haus anzündete, und zwar deshalb, weil ihm die Haushälterin am Morgen zuvor wegen eines Ungehorsams Vorwürfe gemacht hat. Der Mörder hat nach seiner Verhaftung vor dem Vielefelder Untersuchungsrichter ein Geständnis abgelegt.

Lippische Freistaaten

Deerlinghausen. Am vergangenen Sonntag war am Dabber Bistich ein etwa 20jähriger Forstgehilfe des Gutes Niederbachhausen mit dem Schießen von Enten beschäftigt. Eine abgefeuerte Kugel stürzte in das Wasser. Sofort schickte der junge Mann seinen Hund hinterher. Als dieser aber Nähe hatte, das Ufer wieder zu erreichen, sprang der Forstgehilfe selbst in das Wasser. Auf dem Rückwege blieb er mit den Füßen in den Schlingpflanzen hängen und ertrank so vor den Augen am Ufer befindlicher bekannter Damen.

Aus Nachbarschaft und aller Welt

Hamm. Auf unserem schönen Ehrenfriedhofe, der in seiner Rosenpracht viel bewundert wird, haben Buben der allerhöchsten Sorte gehaust. Dort waren an einer Stelle, umgeben von passenden Sträuchern, die Kränze aufgestellt, die feinerzeit trauernde Kameradschaft den Gefallenen auf fremder Erde als letztes Liebeszeichen auf den Grabhügel legte, und die die Angehörigen aus dem Felde mit heimgebracht hatten. Diese schlichten Erinnerungszeichen haben Bubenhände ausgraben und verschleppt. Einem materiellen Wert besitzen sie nicht. Sie waren aber den Hinterbliebenen der für uns alle gestorbenen Helden besonders teuer. Ihnen haben die Buben einen Stoß ins Herz versetzen wollen. Es ist ihnen gelungen.

Berlin. Nach einer Blättermeldung aus Hamburg ist der 62-jährige Weinhandler Rudolf Magnus und seine 30jährige Tochter in seiner Wohnung mit Schüssen in den Kopf tot aufgefunden worden. Alle Verhältnisse sind durchwühlt und alle Wertgegenstände geraubt worden. Der Polizei gelang es bereits, einen der beiden Mörder, den Heizer Bartolowia, zu verhaften. Dem zweiten Täter ist man auf der Spur.

Stettin. Hier weigern sich die Bäcker, den von der Ernährungsdeputation festgesetzten Preis für 1500 Gramm Markenbrot zu zahlen. Sie beschließen, von Freitag ab kein Markenbrot zu backen.

Emmingen. Dienstagabend entzünd im Anwesen des Kaufmanns Kerler infolge Benzinexplosion ein Brand, der acht Häuser zerstörte. 60 Personen sind obdachlos.

Wien. Die hiesige Korrespondenz teilt mit, daß zusammenhängend mit dem Diebstahl im kunsthistorischen Museum als Täter Edwin Beck aus Amsterdam verhaftet worden ist. Bei ihm wurden noch vier Gemmen, die aus dem Besitz des Museums stammten, gefunden und sichergestellt.

Ueberschwemmungskatastrophe in Indien.

dd. London. Nach hier eingetroffenen Nachrichten ist das Gebiet Malir in Indien von einer Ueberschwemmungskatastrophe heimgesucht worden. Mehrere Dörfer sind vollkommen überschwemmt worden, zahlreiche Häuser zerstört und viele Menschen obdachlos.

Polnische Kommissare als Einbrecher.

dd. Breslau. Der polnische Kommissar Bialecki, der langjährig polnische Leutnant Schulz und der Adjutant Krzembeck, die während des letzten Putzsches mit dem Oberkommando in Salenze beauftragt waren, sind jetzt bei einem Einbruchsdiebstahl in Boguski'sch verhaftet worden. In mehreren Städten des Kreises Beuthen haben sich Geheimbünde ehemaliger Infanteristen gebildet. Die Bünde haben sich zur Aufgabe gestellt, die „nationale Befreiung“ durchzuführen.

34 Gebäude niedergebrannt.

dd. Königsberg. In dem Dorfe Fürstenwalde bei Ortelburg ist durch Kinder, die mit Streichhölzern spielten, Großfeuer entstanden, durch das 10 Wohnhäuser und 24 Wirtschaftsgebäude mit totem und lebendem Inventar ein Raub der Flammen wurden. Die obdachlosen Familien befinden sich in großer Not.

Unbitter auf der Nordsee.

dd. Hamburg. Das mit schweren Sturm böen aus dem Westen ausgefüllte mecklenburger Wetter auf der Nordsee hat noch keine Veränderung erfahren. Zwei amerikanische und ein holländischer Dampfer sind wegen Maschinenstehens von hoher See nach der Elbe zurückgekehrt. Der Segelschiffverkehr ruht nahezu vollständig.

Die steilste Bergbahn der Welt.

Schwarzburg (Thür.). Mitten im Herzen Thüringens und zwar in allernächster Nähe seiner hervorragenden Natur Schönheiten wird am 1. Oktober d. J. ein Wunderwerk der deutschen Technik, die steilste Bergbahn der Welt in Betrieb genommen werden. Vor dem Kriege geplant und begonnen, hat die neuartige Bahnanlage zwar im Laufe der langwierigen Bauzeit erhebliche Mehraufwendungen erfordert, allein allen Schwierigkeiten zum Trotz ist sie unter Mitwirkung des Reichsaates Schwarzburg-Rudolstadt und der vier Gemeinden Oberweißbach, Cursdorf, Teesbach und Richtenhain bis auf wenige Arbeiten fertiggestellt und schon jetzt der Zielpunkt vieler Tausende von Besuchern des nahegelegenen Schwarzatales und des Kurortes Schwarzburg. Die vier an dem fahnen Bahnbaubeteiligten Ortschaften liegen rund 350 Meter höher als die von Rottenbach nach Raghütte führende Schwarzatalbahn. Die Erbauung einer gewöhnlichen Reibungsbahn wäre zwar möglich gewesen, sie hätte aber so hohe Kosten erfordert, daß an die Ausführung in absehbarer Zeit nicht zu denken war. Auch eine Zahnradbahn, wie sie für die steilsten Stellen zwischen Schleifungen und Aemmen hergestellt ist, wäre immer noch zu teuer gekommen. Deswegen hat man sich entschlossen, den großen Höhenunterschied durch eine Seilbahn mit einer Neigung von rund 1 zu 4 zu überwinden, auf der die Eisenbahnwagen an einem Seil auf- und abwärts befördert werden, in ähnlicher Weise, wie es in Bergwerken bei den sogenannten Bremsbergen üblich ist. Die Eisenbahnwagen laufen aber nicht wie sonst unmittelbar auf den Schienen, weil sie dann viel zu sehr schief stehen würden, sondern werden auf einen Unterwagen gestellt, der so eingerichtet ist, daß die beladenen Wagen in waagrechter Lage bleiben. Es läuft stets gleichzeitig ein Wagen aufwärts und ein anderer abwärts. Der Anfang der Seilbahn liegt bei Oßflederschiede im Schwarzatal, wo ein neuer Personenaufsteigepunkt von der Staatsbahn erreicht wird, das Ende bei Raghütte Richtenhain. An die Seilbahn schließt sich auf der Höhe eine gewöhnliche, regelspurige Kleinbahn an. Auf dieser werden Personen- und Güterwagen in der gewöhnlichen Weise gefahren werden. Das Gefälle einer Eisenbahnverbindung war während der Kriegszeit in den genannten Orten sehr fühlbar geworden. Die Einwohner leben halb von Landwirtschaft und halb von gewerblicher Tätigkeit. Lebensmittel müssen unbedingt in größeren Mengen von außerhalb bezogen werden. Industrie ist ohne Zufuhr von Rohstoffen und Materialien nicht möglich. Augenblicklich soll die neue Bahn der Arbeitslosigkeit, namentlich in den Wintermonaten, steuern. Nach ihrer Betriebsaufnahme soll sie der Bevölkerung durch Erhaltung und Ausbau der vorhandenen Industriezweige Gelegenheit zu lohnender Beschäftigung bieten. Auch soll sie durch Einbau eines Rodelschiffbauaufzuges dem Wintersport in Thüringen dienlich gemacht werden.

Meuterei in einer österreichischen Strafanstalt.

In der Strafanstalt Stein bei Wien kam es vorgestern und gestern zu Meutereien der Sträflinge. Die Sträflinge, die unter der Hülfe der letzten Tage besonders litten, waren über die Verweigerung erbitterter Erleichterungen des Reglements erbittert. Ein Teil von ihnen verweigerte nach dem Spaziergang im Gefängnishof die Rückkehr in die Zellen. Die Gefängnisdirektion ließ eine 70 Mann starke Kompanie Reichswehr herbeischicken. Die Sträflinge begannen, die Gefängnisanlage zu demolieren und die Soldaten mit demolierten Gegenständen zu bewerfen, so daß diese gezwungen waren, Feuer zu geben, wobei drei Sträflinge getötet und zahlreiche verwundet wurden. Am Abend war die Ruhe wieder hergestellt. Gendarmerie ist zur Verhinderung der Verwundung und zur Unterstreichung der Gefängnisverwaltung herangezogen worden.

Das Ende eines Verhältnisses.

Eine moderne Liebestragödie mit sozialer Hintergründe lag einer Anlage vor der Berliner Strafkammer wegen Vergehens gegen den selten in Anwendung kommenden Paragraphen 216 Str. G.-B. (Tötung auf ausdrückliches und ernstliches Verlangen des Getöteten) zugrunde. Angeklagt war der aus der Unterjochung vorgeführte 23jährige Werkzeugschreier Max Wade aus Richtenberg. Im Mai des Jahres 1919 lernte der Angeklagte die 17jährige Githi Trageheim kennen. Zwischen den beiden jungen Leuten entspann sich ein Liebesverhältnis. Zu einer öffentlichen Verlobung kam es jedoch nicht, obwohl die Eltern des jungen Mädchens einer solchen nicht abgeneigt waren, während der Vater des Angeklagten von einer Seite abriet. Letzter Hindernisgrund waren schließlich die heutigen Lebensverhältnisse. Der Angeklagte verdiente zwar als Werkzeugschreier verhältnismäßig viel Geld, aber auch dieses reichte nur zum Essen und Trinken und allenfalls um sich einen Anzug kaufen zu können aus, nicht aber um zu sparen und sich eine Möbel-einrichtung kaufen zu können. Die beiden jungen Leute rechneten und rechneten, wie sie es ermöglichen könnten, sich ein eigenes Heim zu gründen. Das Ergebnis war aber stets: es reicht nicht. Dies nahm dem jungen Mädchen den Lebensmut und sie drang ständig darauf, ihrem verflachten Dasein lieber ein Ende zu machen. Der Angeklagte verhielt sich nach seiner Angabe stets ablehnend, bis auch er müde wurde und den Kampf um ein späteres Glück aufgab. Die beiden Liebesleute gingen am Sonntag, den 31. Oktober, in eine Cafe, hörten sich dort die Musik an, tranken Kaffee und verschiedene Bistrot, um in die nötige Stimmung zu kommen und schrieben dann an die Eltern des Angeklagten eine Karte. Wenige Stunden später fanden Straßenschauspieler den Angeklagten und die Trageheim, beide aus Kopfwunden blutend, auf dem Bürgersteig der Bornitzstraße liegend auf. Der Kopf des Angeklagten ruhte auf der Brust der Trageheim, welche durch einen quer durch den Kopf gehenden Schuß getötet worden war. Der Angeklagte, welcher sich ebenfalls durch den Kopf geschossen hatte, aber noch am Leben war, wimmerte leise vor sich hin. „Es ist so kalt. Githi, warum hast

du mich nicht ganz erschossen.“ — In der Verhandlung vor Gericht war auf Antrag des Verteidigers der Sanitätsrat Dr. Friedrich Leppmann als Sachverständiger geladen, der in seinem Gutachten den Angeklagten als einen hysteriker und Psychopathen bezeichnete. Bei der Tat habe zwar eine gewisse seelische Abwegigkeit eine Rolle gespielt, der § 51 käme jedoch nicht in Frage. Der Staatsanwalt beantragte die gesetzliche Mindeststrafe von 3 Jahren, das Gericht erkannte ebenfalls auf 3 Jahre Gefängnis.

Kleine Nachrichten.

Der in einer Lagerbierbrauerei in Bodene als Geizer und Maschinist beschäftigte Alfred Klages geriet in die Transmision und wurde mehrmals herumgeschleudert. Hierbei erlitt er so schwere Verletzungen, daß der Tod sofort eintrat. — Das 17jährige Dienstmädchen Anna Eggemann in Oberhausen hatte das von ihrer Schwester geborene Kind gemeinsam mit ihrer Mutter in einem Eimer Wasser ertränkt, obwohl das Kindes Mutter flehentlich gebeten hatte, es leben zu lassen. Mit Rücksicht auf die Jugend der Angeklagten erkannte das Gericht wegen Beihilfe zum Totschlag nur auf ein Jahr und sechs Monate Gefängnis. — In dem Dorfe Hermerath fand ein 17jähriger junger Mann beim Erbsenpflücken im elterlichen Garten eine Handgranate. Um die Granate näher zu betrachten, nahm er sie in die Hand. Dabei entzündete sie sich. Dem Unglücklichen wurde der ganze Unterleib aufgerissen und erhielt auch sonstige schwere Verletzungen. Der Tod trat nach einigen Stunden ein. — Schwere Hagelwetter verheerten mehrere Gemarkungen zwischen dem unteren Riedar und der Bergstraße bei Manteim, insbesondere Radenburg, Heddesheim, Gingen und Schriesheim. Die Tabakfelder, die sehr schön standen, wurden völlig zerstört. Das Obst fiel in Massen und die Bäume selbst erlitten empfindlichen Schaden.

Wirtschaftsleben

Devisenkurse.

	10. Aug.	9. Aug.	Devisen
Telegraphische Anzeigen:			
London-Mark	2504,55	2510,05	2506,05
Frankfurt-Mark	614,85	616,15	617,85
Genève-Mark	1038,55	1041,05	1039,95
Paris-Mark	1038,55	1041,05	1039,95
Kopenhagen-Mark	1262,20	1264,80	1252,20
Stockholm-Mark	1699,50	1692,70	1693,80
Helsingfors-Mark	122,70	123,00	122,85
Oslo-Mark	350,05	354,15	354,60
London-Mark	295,58	296,18	295,95
New York-Mark	80,51	81,09	80,41
Paris-Mark	634,05	634,65	633,35
Schweiz-Mark	1365,60	1368,40	1363,60
Spanien-Mark	1046,45	1048,55	1046,45
Wien (alt)	9,63	9,52	9,92
Prag (Deutsch-Österreich abge)	101,20	101,50	102,10
Wien (alt)	21,47	21,53	20,82

Berliner Börse vom 10. August.

Die Katastrophenhäufung nahm an der heutigen Börse ihren Fortgang. Spekulation und Privatpublikum traten anfänglich mit großen Kaufaufträgen an den Markt, so daß sich das Geschäft recht lebhaft gestaltete. Später vereinzelt vorgenommene Marktstellungen konnten die Tendenz nicht wesentlich beeinflussen, da das herauskommende Material glatte Aufnahme fand. Anregung bot die günstige Beurteilung des Verlaufs der Konferenz des Obersten Rates und die gestiegene Haltung der Devisen, die aber zur Schwäche neigte. Im weiteren Verlauf setzte sich die Befestigung fort, besonders am Montanmarkt, wo überschüssige Werte Gewinne von 50–70 Proz. aufweisen konnten. — Von Devisen notierten Paris mit 634, London mit 295,87½ und New York mit 81. Silber in Barren ca. 900 sein wurde für ein Kilogr. mit 1340 M. bezahlt. Der Ankaufspreis für Gold beläuft 340 M für ein Zwanzigmartstück.

Berliner Produktenmarkt vom 10. August.

Es wurden bezahlt für 50 Kilogr. ab Station: Weizen 228–233, Roggen 170–174, Hafer 175–180, Langstroh 18–19, Weizen- und Roggenpreßstroh 21–23, Haferpreßstroh 17–19, Maschinenstroh 18–20, Häcksel 22–24, Wiesenhheu 41–48, Gelbhheu 52–58, Kleehheu 80–84, Wicken 135–160, Peluschnen 140–165, Ackerbohnen 160–165, Bistoriaerbsen 230–260, Futtererbsen 170–190, Trockenfischel 115–145, Serradella 60–85, Lupinen blau 80–95, gelb 90–120, Raps 285–300, Leinfaat 285–300, Rapskuchen 125–145, Leinfauch 195–210. Das Geschäft war ruhig und die Tendenz stetig.

Butterauktion vom 9. August. Es wurden zugeführt und verkauft 449 Fässer Molkereibutter. Bezahlt wurden für: Schleswiger 27,80–29,50, Oldenburgische 28,80–29,40, Hannoverische 22,50–27,80, Mecklenburgische 27,80–28,70, Ostpreussische 24,90–28,60, Westpreussische 22,40–25,00, Pommerische 24,60–28,10, Altmarkische 27,00, Märkische 25,10, Ostpreussische Landbutter 20,90–23,70 M.

Zur Krise im Saargebiet. In Völklingen wurden in der letzten Woche insgesamt über 600 Arbeiter entlassen. Da sich die Verhältnisse täglich weiter verschlechtern, muß man in der Hüttenindustrie des Saargebietes mit umfangreichen Stilllegungen rechnen.

Vom deutschen Webstoffgewerbe. Die Lage ist laut des C. I. J. im allgemeinen besorgniserregend. Die Wollwarenfabrikanten und eben solche für Halbwole, sowohl diejenigen für Herren- als für Damenstoffe haben gute Aufträge in Händen, die ihnen auf längere Zeit hinaus Beschäftigung sichern. Auch die Hersteller von Wollwaren haben recht flott zu tun. Dies bezieht sich auf alle Zweige der Woll- und Strickwarenindustrie. Allgemein große Aufträge wurden von Amerika in Strumpfharnen erteilt, derart, daß die bezüglichen Fabrikanten nur mit Mühe inländische Aufträge entgegennehmen können. Die Befürchtung, daß der neue Zolltarif das Geschäft unterbinden werde, hat sich erfreulicherweise nicht erfüllt. In der Baumwollindustrie ist ein ansehnlicher Auftragsbestand vorhanden, auch Anzeichen der Besserung machen sich in der Industrie bemerkbar. Nicht besonders verändert erscheint die Lage der Seidenindustrie. Etwas besser geht es in der Bekleidungsindustrie. Was die Seidenindustrie anbelangt, so erschweren die hohen Rohstoffpreise das Geschäft etwas, doch verfügt auch dieser Zweig über hinreichende Aufträge zu lohnenden Preisen.

Bremer Hafenverkehr. Der Hafenverkehr bewegte sich in der letzten Berichtwoche ziemlich in der Höhe der Vorwoche. Die Einfuhr von Baumwolle und Getreide (Mais und Weizen) war wieder besonders stark. Ferner wurden größere Ladungen Reis, Tabak, Gummi, Wolle, Jute, Harz usw. angebracht. Eisenetz kommt in geringer Menge an. Die Ausfuhr nach England, Skandinavien, Spanien und der Ostsee nahm gegen Ende der Woche zu.

Verantwortlich für den Inhalt: der Herausgeber und Verleger Dr. R. H. L. für die Anzeigen: Georg Bese, beide in Herford.

Statt besonderer Anzeige.
Gestern abend 6 Uhr entschlief sanft nach kurzem schweren
Leiden im 50. Lebensjahre meine liebe Frau, unsere gute
Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna Wittland
geb. Hartwig.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Heinr. Wittland.

Herford, den 11. August 1921.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 14. d. Mts.,
nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Kaufstraße 2 aus statt.
Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer einzigen
Tochter **Henny** mit dem Fabri-
kanten Herrn **Hanns Witt-
häuser** beehren sich ergebenst
anzukündigen

Hermann Schnabel und Frau
Hanna, geb. Becker.

Meine Verlobung mit Fräulein
Henny Schnabel, Tochter
des Fabrikanten Herrn Hermann
Schnabel und seiner Frau Ge-
mahlin Hanna, geb. Becker, be-
ehre ich mich ergebenst an-
zuzeigen.

Hanns Witthäuser.

Herford, August 1921.

Familien-Nachrichten aus Minden-Ravensberg u. Sippe

Verlobungen:

Berte Rodenberg mit Wilhelm Bromann, Bünde-
Stuttgart.
Meta Runge mit Zigarrenfabrikant Fritz Fischer,
Neuenkirchen b. Bissum — Döberg-Bünde.
Anna Piepenbrock mit Wilhelm Amentbrink,
Gütersloh.
Lisbeth Korte mit Fritz Fischer, Gütersloh.
Hanna Neumann mit Theodor Heil, Gütersloh-
Erfeld.
Marie Schaaf mit Wilhelm Hante, Lemgo-
Sterkrade (Mhd.).

Vermähl:

Dr. med. Gerhard Kunkemüller mit Dr. med.
Jana Kunkemüller-Kranke, Gütersloh.

Geburten:

Theo Sted, Bad Drenthausen, ein Sohn.
Aug. Windmüller, Halle i. W., ein Sohn.
Lehrer W. Böhm, Bielefeld, ein Sohn.

Todesfälle:

Frau Alois Hempelmann, Bünde, 68 Jahre.
Fabrikant Friedrich Ophovenrich, Gütersloh,
69 Jahre.
Witwe Johanne Filder, Gütersloh, 64 Jahre.
Lehrerin am hies. Lyzeum in Hagen Anna
Geweining, Gütersloh.
Witwe Johanne Witterdive, Gütersloh, 60 Jahre.
Probiermeister der Eisenwerke Wilhelm Jödel,
Minden.

Bremer Zigarrenfabrik Filialbetrieb

für vorläufig ca. 25 Millionen Monatsproduktion, die ev.
auf 60-65 Millionen gesteigert werden kann. Angebote u.
R. 1587 an Wilh. Scheller, Annen-Capell, Bremen.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Herford.

Mehl- und Brotpreise.

Für das an Bäcker abzugebende Mehl werden vom 16.
August 1921 ab für 100 Kg. brutto für netto folgende Preise
berechnet:

Roggenmehl	340 M
Roggenbrot	320 M
Weizenmehl	365 M
Weizenbrot	395 M
Gerstenmehl	350 M

Die Brotpreise betragen vom 16. August 1921 ab:

6 Pfd. Roggenbrot	10.- M
6 Pfd. Schwarzbrot	9.60 M
2 Pfd. Weizenbrot	3.80 M
2 Pfd. Roggenbrot	4.40 M

Die Preise für 1 Pfd. Mehl im Kleinhandel betragen bei
Roggenmehl 2.10 M für 1 Pfd.
Weizenmehl 2.30 M für 1 Pfd.

Herford, den 10. August 1921. Der Magistrat.

Augen- Gläser

(Brillen und Kneifer).

Optiker Max Görn

Mitglied des Deutschen
Optiker-Verbandes
Optisches Fachgeschäft,
Gehrenberg Nr. 14.

Gelegenheitskäufe!

Neue und getragene An-
züge (Culawans), Damen-
kleider, Kinderwäsche,
Schuhe, getr., für Herren
und Damen, Sofas sowie
sämtl. Einzeilmöbel in der
An- u. Verkaufsstelle
Jakob Schmitt
Stiftbergstr. 1, Toreingang.

Feinsten

Quark empfiehlt Hermann Ebmeier.

Junges,
fettes
Fleisch
sowie

Fleischwurst und Metzwurst

empfiehlt
Heinr. Degmann jr.
Holländische Str. 25, Tel. 678.

Feinste Matjes- Heringe

empfiehlt
Herrn Ebmeier.

Zwei gut gehaltene
Patent-Matratzen
100x188 zu verkaufen.
Biehlstr. 36.

Blicksch-Anlagen

14 Patente und Gebrauch-
smuster. Firma
Hinterthür, Siegen.
Prospekte u. Kostenanschläge
umsonst.

Echten Frankfurter Apfelwein

vom Fass empfiehlt
Hermann Ebmeier.

Nähmaschine

(Rhönig) gebrauchte, gut er-
halten, zu kaufen gesucht.
Ang. unter Nr. 914 an d.
Gef. d. Bg. erbeten.

Eine prima junge hornlose Milchziege

mit Lamm
(zwei Liter Milch geben)
zu verkaufen oder auf eine
fette Ziege zu vertauschen.
M. Löwenstern,
Telef. 248, Credenzstr. 35.

Freibank (Schlachthof).

Morgen früh 8 Uhr:
**Großer
Schweinefleisch-
Verkauf.**

Der von der Stadt Herford geerntete Roggen auf dem
ehemaligen Kolonat Nagel an der Mindenerstraße soll am
Donnerstag, den 11. August, nachmittags 4 Uhr,
an Ort und Stelle stiegenweise an kleine Leute meistbietend
gegen Barzahlung verkauft werden.
Kauflustige wollen sich zum Verkaufstermin einfinden.
Herford, den 10. August 1921. Der Magistrat.

Kohlenverkauf auf Marte 2.

Am Freitag, den 12. August 1921: **Bezirk 16, Müller,**
Anthrazitkohlen (24.50 M), Stückkohlen (21 M); **Bezirk 17,**
Witte, Stückkohlen (31 M); **Bezirk 18, Weiner, Rostkohlen**
(22.- M).

Ortskohlenstelle Herford-Stadt.

Amtliche Bekanntmachungen des Landkreises Herford.

Zur Veranschaulichung über Brotgetreide für Versorgungs-
berechtigte des Landkreises Herford im Getreidejahr 1921.

Für das aus der Umlage stammende, der Verbrauchsregelung
unterliegende Mehl bezw. Brot gelten folgende Preise.

Rex-Apparate Einkochgläser

Steintöpfe in allen
Größen.

Ww. Weinberg

Fernruf 1435.

Geüblicher Malermeister
Indi Möbelfabrik
zur Übernahme der
Malerarbeiten.
Schriftl. Angeb. u. Nr. 912
a. d. Geschäftsst. d. Bg.

Ich suche auf sofort einen
Bädergehilfen
nicht unter 20 Jahren.
S. Pannbork,
Eidum bei Herford.

Junger Mann

mit der Möbelbranche ver-
traut, für die Verantwor-
tung und evtl. auch zur
Übernahme kleinerer Reisen
von einer Weisf. Möbel-
fabrik zum alsbaldigen Ein-
tritt gesucht. Bewerbungen
mit Lebenslauf, Zeugnis-
abschriften und Gehaltsfor-
derung sind unter D. G. 930
an die Geschäftsstelle dieser
Zeitung zu richten.

Laufbursche

ge sucht.
Gebr. Wehmeier,
Büstenwaren-Großhandel,
Bismarckstr. 15.

Lehrling

zum 1. Sept. oder später
ge sucht von
Wwe. Weinberg.

Suche Stellung als Aushilfskellner

Sonntags- u. Wochentags-
Abends. Angebote unter
899 an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

Malergehilfen

für sofort gesucht.
Wilhelm Kenter,
Enger.

Lehrling

zum 1. September oder
später gesucht von
Wwe. Weinberg.

Es werden gesucht:

27 Haus- u. Küchenmädchen
sowie zum 1. Okt.,
1 Aufwartefrau,
1 Aufmädchen,
1 Walsfrau

Arbeitsamt

für Stadt- und Landkreis
Herford,
Wallenhausstraße 1.

Drucksachen aller Art

liefert schnell und preiswert
Buchdruckerei Fr. Kühle.



veranstaltet vom
Deutschen Hygiene-Museum - Dresden
und der **Deutschen Gesellschaft zur Be-
kämpfung der Geschlechts-Krankheiten**

Herford, Turnhalle am Wilhelmsplatz.

Geöffnet v. 12.-21. August täglich v. 11.-8 Uhr
für Männer und Frauen.

Mittwoch, den 17. August nur für Frauen
Aerztl. Führungen werktags 6 Uhr, Sonntags 11
Uhr und 4 Uhr nachm. Eintrittspreis Mk. 2.50

Tanz- u. Anstandsschule
J. Rönkens und Frau
Fernspr. 644. Herford U. d. Linden 3.

Sonnabend, den 13. August,
nachmittags 5 Uhr beginnend:

Kränzchen

für unsere sämtl. ehemal. Schüler und Schü-
lerinnen im Brinkmann'schen Saal.

An diesem Abend werden die neuesten Tänze
der kommenden Ball Saison wie: Shimmy, Tango
und Scottish-Espagnole vorgetanzt.

Zigarren- Spezial-Geschäft

in guter Lage der Stadt
per sofort oder später
zu kaufen gesucht.
Genauere Angebote u. Nr. 847 a. d. Geschäftsst. d. Bg.

Gefübte, auch ungeübte Arbeiterinnen

gegen guten Lohn zum sofortigen
Eintritt gesucht.

Vitho-Karto-Werke

(Abteilung I), Wallgeriestraße

Wir stellen für sofort
mehrere tüchtige

Bügler

bei dauernder Beschäftigung ein

L. Elsbach & v. Nordheim

Suche auf sofort

Weiß-Blech-Klempner

und
Schwarz-Blech-Klempner

mehrere jüng. Arbeiter.

Herforder
Blei- und Blechwaren-Fabrik
August Herfing, Triefenstr.

I. Mehlpreise:

für 100 Kilogr. rein netto, frei Mühle, ohne Sa-

für Roggenmehl 340 M
für Weizenmehl 365 M
für Roggenbrot 320 M
für Weizenbrot 345 M
für Krantenmehl 395 M

II. Brotpreise:

für 6 Pfund Roggenbrot 10.- M
für 4 Pfund Schwarzbrot 6.50 M
für 6 Pfund Schwarzbrot 9.50 M
für 8 Pfund Schwarzbrot 12.- M
für 12 Pfund Schwarzbrot 18.- M
für 2 Pfund Weizenbrot (Weißbrot) 3.80 M
für 2 Pfund Krantenbrot 4.40 M

III. Kleinhandelspreise in Mengen bis zu 10 Kilogr.:

für Roggenmehl das Pfund 2.- M
für 85-prozentiges Weizenmehl das Pfund 2.25 M
für Krantenmehl das Pfund 2.50 M

Diese Preise treten am 15. August 1921 in Kraft.

Herford, den 10. August 1921.

Der Kreis-Ausschuß.